

Die Geschichte der Überparteilichen Bürgergemeinschaft Dachau

*Vom Gemeindewohl über
die Dritte Fraktion zur
Überparteilichen Bürgergemeinschaft*

Von Hermann Windele und
Dr. Peter Gampenrieder¹

(Stand: 31.10.2019, erstmals veröffentlicht in:
Amperland 43 (2007), S. 25-27)

In der Dachauer Kommunalpolitik spielen freie Wählergemeinschaften seit gut 90 Jahren eine wichtige Rolle. Ihre Bedeutung geht darauf zurück, dass Parteien mit ihrer meist bundesweiten Organisation auf allen politischen Ebenen präsent sind. Dies lässt sie in den Augen vieler Bürger bei der Lösung von lokalen Problemen oftmals schwerfällig erscheinen. In Dachau ist die Überparteiliche Bürgergemeinschaft (ÜB) seit ihrer Gründung 1959 fester Bestandteil der politischen Landschaft. Nachfolgend wird die wechselvolle, aber erfolgreiche 60-jährige Geschichte dieser freien Wählergemeinschaft einschließlich ihrer Vorgänger nachgezeichnet.

Entstehung des Gemeindewohls

Dachau war nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg politisch in rot und schwarz aufgeteilt. Während sich die infolge von Industrieansiedelungen wachsende Arbeiterschaft² an den linken Parteien orientierte, wandte sich das konservativ-katholische Lager den bürgerlichen Kräften zu. Radikale Gruppierungen, gemeint sind Kommunisten und noch mehr die Nationalsozialisten, fanden trotz hoher Arbeitslosigkeit gerade in den späten zwanziger und beginnenden dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Dachau nur wenige Anhänger.³ Aus den Gemeinderatswahlen vom 7.12.1924 ging die Bayerische Volkspartei (BVP) an der Spitze der Nationalen Wahlgemeinschaft als Sieger hervor und verwies die Sozialdemokraten (SPD) auf Platz zwei.

In der Folgezeit standen Parteienzank, aber auch Streitigkeiten zwischen den bürgerlichen Gemeinderäten auf der Tagesordnung. Dies trug entscheidend dazu bei, dass sich eine überparteiliche Wählervereinigung namens **Gemeindewohl** bildete, die zwar der BVP als Nachfolger der bayerischen Zent-

rumspartei nahe stand, aber „mit einer rein sachbezogenen Dachauer Gemeindepolitik die anstehenden gewaltigen Gemeindeprobleme zu bewältigen suchte.“⁴

Aus den letzten freien Gemeinderatswahlen vom 8.12.1929 wurde das Gemeindewohl mit 22,4% der insgesamt 4.191 gültigen Stimmen nach SPD und BVP drittstärkste Kraft im Marktgemeinderat und stellte eine fünfköpfige Fraktion: Zu dem 1924 schon für die Nationale Wahlgemeinschaft in den Gemeinderat gewählten Apotheker Max Höfler und dem Architekten Karl Bergmann kamen jetzt Hans Zauner (Buchbindermeister), Franz Dengler (Bezirksschulrat) und Karl Viktora (Malermeister) als Überparteiliche dazu. Dass das Gemeindewohl vor allem von den bürgerlichen Kreisen sehr gefördert wurde, zeigt sich an bekannten Dachauer Persönlichkeiten, die auf der überparteilichen Wahlliste für die 20 Sitze kandidierten und so ihre Gesinnung kund taten: Karl Merwerth (Spenglermeister), Nikolaus Deichl (Zimmermeister), Georg Scheierl (Kunstmühlenbesitzer), Walter von Ruktessel (Bildhauer), Hans Wulfert (Fabrikant), Johann Rinderle (Uhrmachermeister), Xaver Glas (Schneidermeister), Oskar Hörhammer (Brauereidirektor) und Hermann Koller (Kaufmann) sind heute noch bekannte Namen. Über das Gemeindewohl wird berichtet, daß diese Gruppierung eine „sehr vernünftige und auch segensreiche“⁵ Tätigkeit ausübte. Sie wirkte ausgleichend zwischen den beiden großen Parteien.

Der Weg zum Einparteiensystem

Nach der „Machtergreifung“ durch das NS-Regime Anfang 1933 wurden die Gemeindeparlamente schnell erheblich in ihrer Wirkung beschnitten und somit auch das Gemeindewohl bedeutungslos. Das „Vorläufige Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich“ vom 31.3.1933 bildete den Anfang vom Ende eines legitimierten Marktgemeinderats, der das Mandat der Dachauer Bürger besaß und in deren Namen Beschlüsse fassen konnte. Als am 13.7.1933 schließlich alle Parteien mit Ausnahme der NSDAP aufgelöst waren, stellte die NSDAP – ohne bei der letzten freien Gemeinderatswahl am 8.12.1929 auch nur einen Sitz errungen zu haben – plötzlich alle Ratsmitglieder. Politisches Wirken war fortan nur noch bei der NSDAP möglich und die war auch sehr bemüht, bekannte Dachauer Persönlichkeiten für sich zu gewinnen.⁶ Überläufer gab es aus allen drei großen Fraktionen. Aus dem überparteilichen Lager waren Karl Bergmann, Max Höfler, Karl Viktora und Hans Zauner noch bis Kriegsende Räte in dem am 15.11.1933 zur Stadt erhobenen Dachau.

¹ Die Verfasser danken Andreas R. Bräunling, Hans-Günter Richardi und Professor Dr. Wilhelm Liebhart.

² Vgl. *Paul Hoser*: Dachau in der Münchner Revolution und Räterepublik von 1918/19. In: Amperland 41 (2005), S. 147-171, hier S. 147f.

³ Vgl. insbesondere die umfangreichen Arbeiten zur Parteienlandschaft in Dachau zwischen 1918 und 1933 von *Hans-Günter Richardi*; exemplarisch sei genannt: Ein Freudenfest in Not und Elend, die Stadterhebung 1933 und die Ernennung zur Notstandsgemeinde 1934. In: Amperland 41 (2005), S. 172-184, hier S. 177f.

⁴ *Gerhard Hanke*: Die Entwicklung zur nationalsozialistischen Machtübernahme in Dachau und ihre Ursachen. In: Amperland 29 (1993), S. 47-54, hier S. 49.

⁵ Artikel „Mitte soll nicht zersplittert werden“. Dachauer Nachrichten vom 14.11.1959.

⁶ Vgl. *Hanke*, S. 53f; *Richardi*, S. 181.

Hans Zauner, dem als Ersten Beigeordneten die Aufgabe zufiel, die Stadt den Amerikanern zu übergeben, blickt auf diese Zeit in seinen Memoiren selbstkritisch zurück: „Ich hatte nichts Unrechtes getan, ich hatte gegen kein Gesetz verstoßen, ich war mir keiner Schuld bewusst, und genauso den Versicherungen des Rattenfängers erlegen wie viele andere, auch weite Teile des Auslands“.⁷

Formation der Dritten Fraktion

Nach dem Zweiten Weltkrieg begannen sich die politischen Kräfte wieder zu sammeln. Bereits im Frühjahr 1946 konnten in Bayern die ersten freien Kommunalwahlen abgehalten werden. Von 1952 bis 1956 waren mit Josef Kain (Parteilose Wählergemeinschaft) sowie August Busch und Richard Wagner (beide Überparteiliche Interessengemeinschaft Dachau) wieder drei Überparteiliche im nunmehr 26 Personen umfassenden Dachauer Stadtrat vertreten. Erster Bürgermeister von 1952 bis 1960 war der vom bürgerlichen Lager aufgestellte Hans Zauner, in dessen Amtszeit vor allem wichtige Aufbauleistungen wie der Bebauungsplan für den neuen Stadtteil Dachau Ost, Schulbauten (Dachau-Süd, Dachau-Ost und Oberrealschule) sowie Investitionen in die Infrastruktur fielen.

Nach der Wahl 1956 waren mit Josef Kain und Werner Wiegel abermals Überparteiliche⁸ in den Stadtrat gewählt worden. Mit den insgesamt vier Stadträten von Bayernpartei (BP) und dem Gesamtdeutschen Block/BHE schlossen sich die drei kleinen Gruppierungen zur **Dritten Fraktion** zusammen mit dem Ziel, mehr politischen Einfluss zu gewinnen und auch einer Zersplitterung der Mitte vorzubeugen.⁹ Diese Dritte Fraktion, die nunmehr sechs Stadträte stellte, litt stets unter der Schwierigkeit, sie zu einer richtigen Einheit zusammenzufassen. Vor diesem Hintergrund fand sich im November 1959 mit Blick auf die Kommunalwahlen im März 1960 die neue Überparteiliche Bürgergemeinschaft zusammen.

Überparteiliche Bürgergemeinschaft

Mit Unterstützung der parteilosen Stadträte Josef Kain und Werner Wiegel verzichteten die BP und die Freie Demokratische Partei (FDP) bei der Kommunalwahl im Frühjahr 1960 mit eigenen Listen anzutreten. Beide Parteien befreiten ihre Kandidaten auf kommunaler Ebene von der Bindung an ihre Richtlinien. So unterzeichneten neben Sylvester Hartinger und Anton Ott auch Paul Burkert (BP) und Johann Schwaiger (FDP) die nachfolgende Verlautbarung:

⁷ Hans Zauner: Meine Erinnerungen, niedergeschrieben für meine Kinder und besten Freunde im 80. Lebensjahr. Dachau, ohne Jahrgang/Seitenangaben (Selbstverlag).

⁸ Bei noch uneinheitlicher Verwendung der Bezeichnungen Überparteiliche Bürgergemeinschaft vs. Überparteiliche Wählergemeinschaft; vgl. Dachauer Nachrichten vom 10.3.1956 bzw. 21.3.1956.

⁹ Vgl. Dachauer Nachrichten vom 14.11.1959.

„Nach eingehenden Verhandlungen haben sich Dachauer Bürger, die seit Jahren den Gedanken der Schaffung einer Dritten Kraft im Rathaus förderten, entschlossen, auch bei der kommenden Gemeindevahl im März 1960 wieder mit ihrem bereits bekannten Wahlvorschlag „**Überparteiliche Bürgergemeinschaft**“ an die Einwohner Dachaus heranzutreten und sie zu bitten, ihnen ihre Stimmen zu geben. Diese unparteiische, ständische Wählergemeinschaft wird unabhängig von jeder Parteipolitik und allein im Interesse des Mittelstandes im weitesten Sinne des Begriffes alle Einwohner der Stadt vertreten.

Zu Gunsten dieser Wählergruppe verzichteten die Bayernpartei und die Freie Demokratische Partei auf die Aufstellung eigener Listen. Eine Anzahl guter Kandidaten bietet die Gewähr, dass diese Gruppe eine starke dritte Kraft bildet, die durch ihre Geschlossenheit die Möglichkeit gibt, ihren Willen auch durchzusetzen.

Die Wählergemeinschaft bekennt sich zu den christlich-abendländischen, demokratischen und sozialen Grundsätzen. Sie will: eine ständische Vertretung im Stadtrat, Sauberkeit in der Verwaltung, gewissenhafte Verwendung der Steuergelder, unparteiische Personalpolitik, Förderung von Sport und Kultur und fordert für die weitere Zukunft einen rechtskundigen, berufsmäßigen Bürgermeister.“¹⁰

Karl Fill, Willy Teufelhart sen. und Paul Burkert zogen schließlich im März 1960 für die ÜB in den Dachauer Stadtrat ein. Als Erster Bürgermeister wurde der Sozialdemokrat Xaver Böck gewählt.

Die Ära Dr. Reitmeier

Stadtrat Karl Fill und sein Sohn Gunter sollten dann von Seiten der ÜB sechs Jahre später maßgeblich dazu beitragen, dass der parteilose Dr. Lorenz Reitmeier 1966 als gemeinsamer Kandidat von ÜB und CSU zum (immer noch ehrenamtlichen) Ersten Bürgermeister gewählt wurde. Obwohl der Vorsprung hauchdünn war, galt die Wahl des Regierungsrats Dr. Reitmeier als kleine Sensation, da er den amtierenden Bürgermeister Xaver Böck nach nur einer Legislaturperiode, die nunmehr sechs Jahre umfasste, ablösen konnte. Legendär sind heute noch die Wahlkampf-Fahrten, die Gunter Fill mit Megafon in der Hand im offenen Karmann Ghia durch Dachau absolvierte.

Hans Kron und Ludwig Reischl sind mit ihren 55- bzw. 50-jährigen Mitgliedschaften heute die dienstältesten ÜB-Mitglieder. Die bereits verstorbenen Gunter Fill und Ludwig Rösch waren der ÜB über 50 bzw. 40 Jahre treu verbunden.

¹⁰ Dachauer Nachrichten vom 14.11.1959.

Die ÜB gewann 1966 einen Sitz dazu und zog mit vier Stadträten in das auf nunmehr 32 Personen umfassende Gremium ein. Zu den Stadträten Karl Fill, Willy Teufelhart sen. und Paul Burkert stieß Dr. Ingeborg Gräfin v. Schall-Riaucour.

In den folgenden Stadtratsperioden unter dem Ersten Bürgermeister und späteren Oberbürgermeister Dr. Reitmeier stellte die ÜB stets drei Stadträte.¹¹ In die Amtszeit Dr. Reitmeiers fielen Meilensteine wie beispielsweise die Aufstellung von insgesamt drei Stadtentwicklungsplänen im 10-Jahresturnus, die Erhebung Dachaus zur Großen Kreisstadt am 1.2.1973, die Schaffung der Gemäldegalerie, die Wiedererrichtung des Dachauer Bezirksmuseums sowie die Rückholung der Renaissance-Holzschnittdecke in das Dachauer Schloss.¹²

Margarete Kron, auch genannt „Zauner Maus“, trat ebenso wie später ihr Sohn Hans Kron in die politischen Fußstapfen von Hans Zauner und repräsentierte die ÜB von 1972 bis 1987 im Dachauer Stadtrat. Zu ihrem Gedenken verleiht die ÜB seit 1990 jährlich, jeweils Anfang Mai, den Kron-Maus-Kulturpreis. Dieser wird an Einzelpersonen oder Organisationen vergeben, die unermüdlich und ehrenamtlich für die Kultur in Dachau tätig sind. Zu den bisherigen 30 Preisträgern zählen D'Amper-taler, Dr. Gerhard Hanke, die Ludwig-Thoma-Gemeinde, PopChorn, Dr. Lorenz Reitmeier, D'Schloßbergler, die Stadtkapelle, der Zitherclub Dachau sowie zuletzt D'Etzahausa Theatara, um nur einige Beispiele anzuführen.

Vereinsgründung

Am 24.11.1992 wird aus der ÜB ein eingetragener Verein. Um qualifizierten Nachwuchs an den Stadtrat heranzuführen, wird seit der Vereinsgründung eine Trennung von Amt im Verein und kommunalem Mandat praktiziert. Mit neuer Struktur und gesteigener Mitgliederzahl gewann die ÜB 1996 mit ihrem bis dato weitgehend unbekanntem Kandidaten Kurt Piller die (Stich-)Wahl zum Oberbürgermeister und errang zudem 8 Mandate im Stadtrat.

In der Nachwahl zum Stadtrat am 22.9.2002 konnte die ÜB die Zahl ihrer Mandatsträger sogar auf 9 steigern. Zudem stellte sie mit Hermann Windele den zweiten Vertreter des Oberbürgermeisters. Größter politischer Erfolg der Wahlperiode 2002 bis 2008 war der von ÜB-Stadtrat Peter Denk maßgeblich initiierte Erwerb des ehemaligen Moorbads („Postschule“) durch die Stadt Dachau. Bei der Stadtratswahl am 2.3.2008 errang die ÜB 6 Mandate und verfehlte mit ihrem Oberbürgermeisterkan-

didaten Rainer Rösch die Stichwahl nur äußerst knapp. Sechs Jahre später am 16.3.2014 kam die ÜB auf 4 Mandate: Zu Rainer Rösch und Franz Xaver Vieregg kamen Ingrid Sedlbauer und Dr. Peter Gampenrieder in die Fraktion.

1995 tritt die ÜB dem Landesverband der Freien Wähler bei. Durch die Zugehörigkeit zu einem bayernweit tätigen Dachverband einschließlich Untergliederungen auf Bezirks- und Kreisebene erweiterte sich für einige Vereinsmitglieder das Spektrum der politischen Themen und Aktivitäten. Die ÜB brachte mit Dr. Margit Reinisch (2003; München-Moosach) und Maria Kaltner (2008; Dachau) bereits zwei Stimmkreisbewerber für den Bayerischen Landtag hervor, die respektable Ergebnisse erzielten.

Fast auf den Tag genau 50 Jahre nach der Gründung der ÜB feierte der Verein am 14.11.2009 sein 50-jähriges Jubiläum mit Festgottesdienst, Umzug durch die Altstadt und einer gut besuchten Abendveranstaltung. Mit der Liedertafel, der Knabenkapelle und dem Theater am Stadtwald haben sich drei namhafte Träger des Kron-Maus-Kulturpreises aktiv in die Gestaltung des bunten Programms eingebracht. Zudem wurde Hermann Windele zum Ehrenvorsitzenden der ÜB ernannt.¹³

Am 17.8.2019 hat die ÜB die lange brach liegende Tradition des Volksfestschießens wiederaufleben lassen. Die Stadt Dachau hat die Veranstaltung in ihr offizielles Volksfestprogramm aufgenommen und stiftete zudem eine Wanderscheibe.

Zusammenfassung

Insgesamt gelang es der ÜB seit 1956 exakt 26 Persönlichkeiten in den Dachauer Stadtrat zu entsenden. Die längste Ratszugehörigkeit kann Willy Teufelhart sen. mit 30 Jahren (1960 bis 1990) vorweisen, gefolgt von Dr. Heinrich Lehn (1978 bis 2008 mit einer Unterbrechung von 1989 bis 1996) und Hermann Windele (1987 bis 2008), die dem Gremium 23 bzw. 21 Jahre angehörten. Auch für ihr kommunalpolitisches Engagement wurden zuletzt Hermann Windele 2015 mit dem Goldenen Ehrenring sowie Dr. Heinrich Lehn 2017 und Heidemare Fitzthum 2019 mit der Goldenen Bürgermedaille der Stadt Dachau ausgezeichnet.

Heute liegen die Geschicke der ÜB in den Händen des Fraktionsvorsitzenden Rainer Rösch sowie des Vereinsvorsitzenden Jürgen Schleich. In der 60-jährigen Geschichte der Überparteilichen Bürgergemeinschaft hat sich viel ereignet, aber das spätestens seit 1959 konsequent verfolgte Ziel einer unabhängigen, engagierten und bürgerorientierten Sachpolitik ist geblieben.

¹¹ Die Ausnahme bildet die Legislaturperiode von 1972 bis 1978 mit nur zwei von seitdem 40 Mandaten.

¹² Vgl. die Laudatio von *Rainer Rösch* anlässlich der Verleihung des Kron-Maus-Kulturpreises der ÜB an Dr. Reitmeier für sein kulturelles Lebenswerk am 9.5.2005 im Dachauer Rathaus.

¹³ Vgl. Artikel „Politische Früchte eines gesunden Baums“. Dachauer SZ vom 16.11.2009.

Anhang: Zusammensetzung des Dachauer Stadtrats seit 1948 unter besonderer Berücksichtigung der ÜB

1948 bis 1952

1. Bürgermeister: Nikolaus Deichl (bereits ab 21.2.1947, vorher Dr. Josef Schwalber)
Stadträte (20): CSU (9), SPD (8), wirtschaftliche Aufbauvereinigung (1), KPD (1), FDP (1)

1952 bis 1956

1. Bürgermeister: Hans Zauner
Stadträte (26): SPD (12), Wählergemeinschaft aus CSU, BP und FDP (10), **Überparteiliche Interessengemeinschaft Dachau (2; August Busch und Richard Wagner)**, **Parteilose Wählergemeinschaft (1; Josef Kain)**, KPD (1)

1956 bis 1960

1. Bürgermeister: Hans Zauner
Stadträte (26): SPD (11), CSU (9), BP (2), Gesamtdeutscher Block/BHE (2), **ÜB (2; Josef Kain und Werner Wiegel)**

1960 bis 1966

1. Bürgermeister: Franz Xaver Böck
Stadträte (26): SPD (14), CSU (7), **ÜB (3; Paul Burkert, Karl Fill und Willy Teufelhart sen.)**, BHE (2)

1966 bis 1972

1. Bürgermeister: Dr. Lorenz Reitmeier
Stadträte (32): SPD (16), CSU (12), **ÜB (4; Paul Burkert, Karl Fill, Dr. Ingeborg Gräfin v. Schall-Riaucour und Willy Teufelhart sen.)**

1972 bis 1978

1. Bürgermeister: Dr. Lorenz Reitmeier
Stadträte (40): CSU (20), SPD (17), **ÜB (2; Margarete Kron und Willy Teufelhart sen.)**, FDP (1)

1978 bis 1984

Oberbürgermeister: Dr. Lorenz Reitmeier
Stadträte (40): CSU (21), SPD (14), **ÜB (3; Margarete Kron, Dr. Heinrich Lehn und Willy Teufelhart sen.)**, CBU (1), FDP (1)

1984 bis 1990

Oberbürgermeister: Dr. Lorenz Reitmeier
Stadträte (40): CSU (22), SPD (14), **ÜB (3; Margarete Kron (bis 1987), Hermann Windele (ab 1987), Dr. Heinrich Lehn (bis 1989), Ernst Burgmair (ab 1989) und Willy Teufelhart sen.)**, Grüne (1)

1990 bis 1996

Oberbürgermeister: Dr. Lorenz Reitmeier
Stadträte (40): CSU (18), SPD (9), **ÜB (3; Wolfgang Gerstner, Hans Kron und Hermann Windele)**, ÖDP (3), REP (3), Grüne (2), FW (1), FDP (1)

1996 bis 2002

Oberbürgermeister: Kurt Piller
Stadträte (40): CSU (16, ab 11/1998: 18), SPD (8, ab 8/1998: 7), **ÜB (8, ab 11/1998: 6; Heidi Fitzthum, Wolfgang Gerstner, Helmut Höfelmaier, Hans Kron, Dr. Heinrich Lehn, Rudolf Miehr (bis 11/1998), Christine Unzeitig (bis 11/1998) und Hermann Windele)**, Bündnis (5, ab 8/1998: 6), REP (2), FW (1)

2002 bis 2008 (nach Nachwahlen vom 22.9.2002 (Stadtrat) bzw. 16.2.2003 (OB))

Oberbürgermeister: Peter Bürgel
Stadträte (40): CSU (16), **ÜB (9, von 12/2003 bis 3/2008: 8; Peter Denk, Dr. Wolfgang Erdmann, Heidi Fitzthum (bis 12/2006), Franz Xaver Vieregg (ab 12/2006), Wolfgang Gerstner, Helmut Höfelmaier, Dr. Heinrich Lehn, Kurt Piller (bis 12/2003), Cornelius Wittmann (ab 3/2008), Claus Weber und Hermann Windele)**, SPD (8, von 12/2003 bis 3/2008: 9), Bündnis (3), FW (2), FDP (1), REP (1, später parteilos)

2008 bis 2014

Oberbürgermeister: Peter Bürgel
Stadträte (40): CSU (17), SPD (7, ab 1/2010: 6), **ÜB (6, ab 5/2008: 5; Peter Denk, Helmut Höfelmaier, Wolfgang Kaiser, Rainer Rösch, Franz Xaver Vieregg und Claus Weber** (vor Beginn der Legislaturperiode ausgetreten)), Grüne (4, ab 6/2009: 3), Bündnis (3), FW (2, ab 5/2008: 3), FDP (1, ab 1/2010: 2), fraktionslos (ab 6/2009: 1)

seit 2014

Oberbürgermeister: Florian Hartmann
Stadträte (40): CSU (15, zwischen 1/2016 und 2/2019: 14), SPD (7), Grüne (4), Bündnis (4), **ÜB (4; Dr. Peter Gampenrieder, Rainer Rösch, Ingrid Sedlbauer, Franz Xaver Vieregg)**, FW (3), BfD (2, ab 2/2019: 1), FDP (1), parteilos (ab 1/2016: 1)